



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Für den Donnerstag/ von den dreyen fürnehmsten Ursachen/ durch
welche Gott bewegt/ die Menschen zu erlösen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

werdung sehr erhöhet und geadlet worden.

Hierauf hastu dich sehr über die Weis/ alle Creaturen zu höheren Ehren zu erheben zu verwunderen / in dem daß allein der Mensch und die Menschliche Natur mit der Göttlichen Person vereiniget wird ; gleich wie ein ganges Geschlecht höher angesehen und gehalten wird / wan einer auß demselben zu höhern Ehren gelanget. Dieß soll dir Ursach geben alle Creaturen zu ehren / insonderheit aber die Menschliche Natur; dieweil sie dermassen mit Gott vereiniget / daß man gar wohl sagen könne / Gott ist Mensch / und der Mensch ist Gott. Item daß du nimmer keine Creatur mißbrauchest / dan du findest in einer jedwedern Creatur etwas / welches durch den Menschen / mit Gott vereiniget ist ; ja vor allen dingen / mach bey dir selbst einen streiffen Fürsatz / daß du nichts auß allem dem / welches an dir ist / mißbrauchen wollest / dan alles ist persönlich mit Gott vereiniget. Daher sagt der H. Augustinus *parce in te Christo &c. Serm. de verb. Dom. n. verschöne in dir selbstem Christo / und verehret Christum in dir.*

Der vierte Punct.

Sie 7. Ursach ist / damit sich Gott nach der schwachen und gebrechlichen Natur des Menschen schielte und bequemet; welcher dieweil er entweder nit wolte / oder so gar Gott (welcher unsichtbarlich) nit erkennen könnte / oder endlich seine Augen gen-Himmel von den irdischen dingen nit erheben wolte; also ist Gott zu sehen geben und zu einem Menschen worden / welcher der Menschlichen Schwachheit und dem Lenden unterworfen wäre. Er ist vom Himmel herab kommen / daß ihn der Mensch sehen / erkennen

und verehren mögte; er ist mit ihnen freundlich umgangen / und hat sich allhie auff Erden bey den Menschen beliebt gemacht.

Auß allem diesem soltu lehren / wie du mit deinem Gemüth gen-Himmel steigen solt; dan deswegen ist er vom Himmel herab gestiegen / daß er dich lehrete dein Gemüth und Herz gen-Himmel zu Gott zu erheben. Er hat sich zu einem Menschen Kind gemacht / wie der H. Augustinus sagt / damit du dich zu einem Kind Gottes machen soltest. Schlage deine Lieb auß andere Sachen / als du bisher gethan hast; dan wan deine Liebe ja auß eufferliche / sichebarliche Ding gehet / so liebe fürnehmlich und am allermeisten den / welcher sich durch die Menschwerdung sichtbarlich und empfindlich gemacht hat.

COLLOQUIUM.

Wende dich zum Beschluß zur H. Menschheit Christi / welche durch die H. Dreyfaltigkeit / mit der Göttlichen Person vereiniget worden. Erfreue dich mit ihr / wünsch ihr gleichsam Glück / und begehre von ihr / daß du inniglich durch die Liebe mit Gott und mit ihr / daß ist mit Christo mögest vereiniget werden und bleiben.

Die 5 Betrachtung.

Für den Donnerstag in der ersten Wochen des Advents.

Von den dreyen fürnehmsten Ursachen / welche Gott dahin vermögte / daß die Menschwerdung beschloßsen würde.

Bing deine Betrachtung an durch die Gegenwart Gottes und andere Vor-
 § 2 gebet/

P. Saffren

Vol. II

Pars I

gebett / wie in der ersten Betrachtung gesagt worden.

Die erste Vorbereitung : gedenck als wan du mit deinem Geist im Himmel wärest vor der H. Dreyfaltigkeit / zu erkennen und zu verstehen / mit auß Fürwils / sondern mit grosser Demuth / was die H. Dreyfaltigkeit bewegt die Menschwerdung zu beschliessen. In der andern Vorbereitung begehre die göttliche Gnad / damit du solche Ursachen wohl begreiffen / und dir zu Nutz machen könnest.

Der erste Punct.

Bedencke / wie daß die allerfürnehmste und meiste Ursach der Menschwerdung war / damit Gott desto grössere Ehr und mehr Ruhm davon hätte / und daß seine göttliche Vollkommenheiten desto mehr offenbahr und bekant würden. Dan wan er alles / was er erschaffen / seiner selbst wegen gemacht hat / und darumb daß er sich bekant machte / wie Proverb. am 16. stehet : wie viel mehr hat er die Menschwerdung / welches das edleste und fürnehmste Werck / zu seiner grösser Ehr und Erkantnus verordnet und beschloffen? Allhie kanstu seine göttliche Vollkommenheiten / welche sich in diesem Geheimnus zu seiner grösser Erkantnus sehen lassen / erwegen. Die erste ist / seine unermässene Güte / welche so groß / daß sie nie grösser seyn könnte : dan was könnte er mehrers und bessers geben / als sich selbst? Anderen Geschaffen und Creaturen theilte er sich auff seine Weisheitlicher massen mit ; aber in diesem Geheimnus theilet er sich selbst mit. Er ist selbst der diese Vermischung oder Vereinigung machet / und Gott mit dem Menschen vereinigt. Was ist weiters daß er abschlagen und versagen könne / dieweil er sich selbst gibt?

Die 2. Vollkommenheit / welche er sehen laffet / ist seine grosse Liebe / in dem er sich dem Menschen gleich und ähnlich machet / mit ihm freundlich handelt und umbehet / so viel Müh und Arbeit seiner wegen hat / und endlich so bitterlich für ihn leydet und stirbt ; daher geschrieben : Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen eingebornen Sohn für sie dargegeben hat. Joan. 13.

Die 3. Vollkommenheit / so er offenbahret / ist seine unbegreifliche Weisheit / in dem er eine so bequeme und nützliche Weis gefunden den Menschen zu erlösen / und den Teuffel durch dieselbige menschliche Natur zu überwinden / welchen er vormahl überwunden hätte. Item den grossen Streit / welcher zwischen der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit war / niderzulegen : dan die Barmherzigkeit wolte durchaus nit zulassen / daß der Mensch verderbt und verlohren seyn solte ; und hielt deswegen beharrlich an / daß man Gnad erweisen und verzeihen solte : hergegen trieb die Gerechtigkeit darauff / daß man die Unbilligkeit und die Schmach / so Gott angethan / gutmachen solte / und nach der Grösse der Unbilligkeit auch gleichmässige Gnugthuung thun solte ; welches der Mensch von ihm selbst niemahl thun könnte : dan dieweil die Unbilligkeit unendlich groß / so könnte sie anders nit als durch unendliche Gnugthuung gut gemacht werden. Die ewige Weisheit hat Mittel gefunden die göttliche Barmherzigkeit zu befriedigen / durch welche den Menschen verzeihen / und durch die unendliche Gnugthuung / welche Christus der wahre Mensch und GOTT für ihn thäte / wider zu Gnaden aufgenommen würde. Dergleichen geschah auch der Gerechtigkeit gnug / in dem daß Christus wahrer Mensch und Gott durch eine unendliche / und

und der Unbilligkeit gemäße Gnugthuung für die Sünde der Menschen gnug thäte.

Zum 4. thäte er sein Allmacht dem Menschen offenbahren / in dem er so ungleiche Ding / die ewige mit den zeitlichen / die unsterbliche mit den sterblichen / und Gott mit den Menschen vereinigen thäte; in dem er so hart und steiffe vereinigte Sach von einander thäte: dan er sonderte von der menschlichen Natur ab ihren natürlichen Bestand / den man sonst substantiam nennet. Er scheidet die Glory der Seelen von der Glory des Leibs. Er macht zu schanden und zu nichten die Gewalt seines mächtigsten Feinds des Teuffels / der Welt / und des Fleischs.

Zum 5. Gibt er seine Gerechtigkeit zu erkennen / in dem er durch die Menschwerdung für alle Sünd aller Menschen gnug thut / und das zwar auff das allergenauste / und durch dieselbe Natur / welche die Sünd begangen hätte.

Zum 6. Lasset er sehen seine unendliche Würde und unaussprechliche Hochheit und Ehr: welche dieweil sie ihm von keiner Creatur mögte erwiesen werden (dan alles / was von den Creaturen herkommet / ist endlich) so war es rathsam daß Gott Mensch würde / und von einem wahren Menschen und Gott unendliche Ehr empfangen thäte.

Auß allem diesem hastu Ursach gnug dich zu verwunderen / Gott zu loben und zu danken / bey dir selbst einen steiffen Fürsaz zu machen / alle deine Werck also zu verichten / daß Gott in allen und in einem jedwederen gepriesen und geehret werde / Matthai 5. und daß maniglich verstehe und sehe / wer und was Gott sey.

Der zweyte Punct.

Die zweyte Ursach / war umb GOETZ Mensch worden / ist das Heyl / Erlös-

fung / und Underweisung der Menschen. Daher stehet bey dem H. Joannes geschrieben: Der Sohn des Menschen ist kommen / auff daß die Welt durch ihn erlöset würde / auff daß was verlohren / wider zu recht gebracht würde / Joan. 3. Matth. 1. 2. Sein geliebster Jünger sagt weiter / daß er darumb auff dieser Welt erschienen / damit er die Werck des Teuffels zu nichts machte / 1. Joan. 3. Under allen Wercken des Teuffels aber ist das allerfürnehmste / daß er den Menschen zum Fall und zum Verderben gebracht. Allhie hastu zu bedencken / wie fleißig und genaw das Heyl und die Erlösung des Menschen durch die Menschwerdung / und durch Christum den wahren Menschen und Gott befördert worden. Dan für das erste / so hat er alle Straff / welche der Mensch wegen der Sünd aufzustehen hätte / auff sich genommen. Für das 2. so hat er durch die Erfahrung selbst an seine sterblichen Leib alle Schmerzen und Qual / ja den Todt selbst / an welchem alle Menschen schuldig / aufgestanden. Für das 3. so hat er durch seinen leiblichen und zeitlichen Todt die Menschen / welche durch die Sünd verblendet / und zur Unwissenheit gerathen / durch sein frommes und von allen Sünden befreytes Leben und erwiesen und gelehret / wie sie sich von Sünden befreyen / und nachmahl für denselben hüten solten; durch seine innerliche und außserliche wahre und ritterliche Tugenden / wie sie in der Erkantnus Gottes / in geistlichen Sachen und Geheimnus zunehmen / und endlich durch sein ferwige Lieb gegen Gott / und durch vollkommene Ergebung seines eygnen Willens in den Willen seines Himmlichen Vatters / sich mit Gott vereinigen / und gänzlich an ihn ergaben solten. Für das 5. so hat er ihnen allenley Gnaden und Mittel zu wegen gebracht /

bracht / Vergebung ihrer Sünden zu erlangen / in den Tugenten fort zuschreiten / und zu verharren.

Verwundere dich über die Weisheit Gottes zu handeln / lobe und dancke ihm / und nimbe dir ernstlich vor / alle deine Werck dahin zu richten / daß du selig werden mögest / und daß du hierin nie nachlässig seiest / gleich wie Christus mit hierin säumig gewesen: sondern von dem ersten Augenblick seiner Empfangnis an bis auff seinen letzten Athem in der Erlösung des Menschens sich bemühet und bearbeitet hat.

Der dritte Punct.

Die dritte Ursach / warum Gott Mensch worden / ist: dieweil dich das allerfürtrefflichste und vollkommeste Werck / welches Gott jemahlen gethan hat. Du siehest in allen seinen anderen Wercken / wie er hin und her alles mittheile / was außserhalb ihm und Gott selbstem nit ist: als da seynd das natürliche Wesen / das Wesen der Gnad / und das Wesen der Glory: aber in diesem Werck theilet und gibt sich Gott seiner Creaturen selbstem; nit; war seines göttlichen Wesens nach (dan es ist unmöglich daß Gott und seine Creatur ein Wesen haben) sondern seine Person / in dem da er Personlich die Menschheit mit der Göttlichen Person vereiniget / und durch diese Vereinigung also erhöhet / daß der Mensch Gott genennt wird / ein natürlicher Sohn Gottes / ein Heiliger aller Heiligen / Allmächtig / fähig grosse Wunder zu thun / von allen Sünden befreyet / welcher allen Menschen Gnad und Veröhnung verdienet / und dieselbige heilig und selig machet.

Hieraus ist nun abzunehmen / wie hoch das Werck der Menschwerdung wegen seiner höchsten Zütrefflichkeit / item die Mensch-

heit Christi zu halten und zu schätzen sey. Weiters hastu zu lehren / daß du alles / was du umb Gottes willen thuest / mit deinem besten Fleiß / und auff das allervollkommenste verrichtest; dieweil Gott deinet wegen ein solches Werck gethan / daß er kein größers und vollkommeners hätte thun können. Endlich so kanstu dich selbstem wohl in dem Herrn schämen / daß du in allen deinen Wercken so langsam und träg seiest / und so viel unterschiedliche Unvollkommenheiten in in demselben begehest.

COLLOQUIUM.

Um Beschluß stelle dein Gespräch an mit der heiligsten Dreyfaltigkeit über die Sachen / in welchen Gott hin und her in dieser Betrachtung dein Herz gerühret und bewegt hat.

Die sechste Betrachtung.

Für den Freytag in der Erste Wochen des Advents.

Von dem Beschluß vnd Aufschlag / welcher von der H. Dreyfaltigkeit gegeben wurde / daß die zweyte Person in der Gottheit / das ist / der Sohn Gottes Mensch werden solte.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und anderen Vorgebetten / wie in der Ersten Betrachtung angedeutet.

Die erste Vorbereitung. Bedencke als wan du im Himmel vor der H. Dreyfaltigkeit wärest / in dem sie sich berathschlagt / welche auß den dreyen Personen Mensch werden / und das menschliche Geschlecht erlösen soll.